

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1. Thess. 5/4.

v. 8.

v. 9.

duld unsers HErrn Jesu Christi achtet doch nun für eure Seligkeit. Lasset euch erwecken an diesem Tage/ wahrzunehmen eures ewigen Heils. Sehet doch dahin/ daß ihr nicht unter denen erfunden werdet/ die da schlaffen/ und in der Finsterniß der Sünden fortgehen/ sondern werdet doch wacker und munter/ damit euch nicht dieser Tag als ein Dieb überfalle und ergreiffe. Ziehet an den Krebs des Glaubens und der Liebe und den Helm der Hoffnung zur Seligkeit/ damit man euch versichern könne/ daß euch Gott nicht gesetzt habe zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besigen/ durch unsern HErrn Jesum Christum. Also schmücket denn fein eure Lampen/ schmücket sie mit Oele des heiligen Geistes. Sehet/ Gott hat uns von Anbegin der Welt her ein Reich bereitet/ darum müssen wir uns auch bereiten/ wir müssen uns auch schmücken/ wir müssen ausziehen den alten/ sündlichen und befleckten Rock des Fleisches/ hingegen anziehen den neuen Menschen/ das hochzeitliche Brautkleid/ und im Glauben/ in der Liebe/ in der Demuth und in der Sanftmuth wandeln vor unserm Gott/ als welches alles derselbige Schmuck ist/ darin wir unserm Heiland gefallen können. O! wie kurz ist die Zeit/ die wir leben in dieser Welt/ es folget aber nach der Zeit die graue Ewigkeit. Darum lasset uns doch ja die wenigen und kurze Zeit/ die wir noch in der Welt zu leben haben/ recht anwenden/ lasset uns reichlich austreuen den Saamen des Glaubens und der Liebe/ lasset uns geduldig leiden den Spott der Welt/ und uns Christi und seiner Schmach nicht schämen. Denn sehet/ es kommt ein Tag da alles wohl soll belohnet und vergolten werden; es kommt die Zeit/ da Jerusalem soll getröstet werden vor alle das Leid/ das sie ausgestanden hat/ und da hingegen alle Verächter werden seyn wie Stroh und Stoppeln/ die der fünfftige Tag des HErrn verbrennen und verzehren wird. Malach. III. und IV.

Schuß-Gebet.

Hesu Christe/ der du kommen bist in die Welt in der Niedrigkeit/ aber nun zukünftig bist in deiner grossen Herrlichkeit/ richte uns alle doch so zu/ auf daß wir mögen bereit seyn/ wenn du kommen wirst/ dich mit Freuden zu empfangen/ und dir für deinem Thron in alle Ewigkeit mit reinem Herzen zu dienen/ und deinen heiligen Namen zu loben und zu preisen; das gib uns/ du treuer Heiland/ durch deine Gnade und Barmherzigkeit! Amen.

Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

Von

Der heuchelerischen und von der rechtschaffenen Zubereitung zur letzten Zukunft Christi.

Gott

Gott/ der uns in Christo Jesu geliebet hat/ehe der Welt Grund
geleget ward/ bereite unsere Herzen in dieser Gnaden-Zeit/
damit wir uns seiner Liebe ewiglich für seinem Angesichte er-
freuen mögen/ Amen! Amen!



S werden nicht alle/ die zu mir sagen: *Herr/ Herr/* Matth. 7/21.
in das Himmelreich kommen/ sondern die den Wil-
len thun meines Vaters im Himmel. So redet un-
ser Heiland Matthäi am VII. 21. Und damit hat er/ Ge-
liebte in dem Herrn/ einen klaren und deutlichen Aus-
spruch gethan/ daß es nicht damit ausgerichtet sey/ so man
sich mit dem Munde zu ihm bekent/ nach seinem Namen
nennet/ mit den Lippen ihn als den Herrn über alles anruffet/ seiner Lehre/ *ist sich zu Chri-*
als der rechten göttlichen Wahrheit Beyfall giebet und dieselbe lobet/ ja an-
dern fürträget; sondern daß er an jenem Tage die Früchte derselbigen Be-
känntniß und der erkanten Wahrheit suchen/ und keine andere in die ewige
Herrlichkeit aufnehmen werde/ als diejenigen/ bey welchen er die gesuchten
Früchte antreffen wird. Eben dieses bestätigt unser Heiland an vielen an-
dern Orten/ vornemlich aber in dem XXV. Capitel des Evangel. Matthäi.
Denn in demselbigen gebrauchet er dreyerley Vorstellungen/ um zu erken-
nen zu geben/ wie nicht alle / die zu ihm sagen: *Herr/ Herr/* sondern
die den Willen thun seines Vaters im Himmel/ in das Himmelreich
kommen werden. Die erste Vorstellung thut er in dem Gleichniß von
zehen Jungfrauen/ deren fünf zuletzt sprechen: *Herr/ Herr/* thue uns
auf. Er antwortet aber und spricht: Wahrlich ich sage euch/ ich ken-
ne euer nicht; wie es auch lautet Matth. VII. 23. Zum andern brauchet
er ein Gleichniß von einem Menschen/ der über Land zog und seine Gü-
ter seinen Knechten einthät: Von welchen der Letzte/ als er seinen
Centner wiederbrachte/ ihn auch *Herr* genennet/ und endlich in die Fin-
sterniß hingeworffen ward. Zum dritten verkündiget er ohne Gleich-
niß/ wie es bey seiner letzten Zukunfft hergehen werde: Da denn nicht weni-
ger von denen Bösen als von denen Frommen gesaget wird/ daß sie zu Chri-
sto/ *Herr/* sprechen werden/ und daß doch nicht die Bösen und Gottlosen/
sondern die Frommen und Gerechten/ werden das Reich ererben/ wel-
ches ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Dieweil denn nun das erste Gleichniß von denen zehen Jung-
frauen auf diesen Sonntag zu erklären vorfället/ so wird es bey dessen Ab-
handlung dem Zweck unsers Heilandes gemäß seyn/ wañ wir diesen seinen im
angeregten VII. Capitel Matthäi gethanen Ausspruch daraus besser ver-

stehen/ und zu unser Warnung und gründlichen Erbauung anwenden lernen. Damit dasselbige aber im Segen geschehen und vollendet werden möge/so laffet uns ihn um die Kraft und Mitwirkung seines heiligen Geistes demüthiglich ansehen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Evangelium Matth. XXV. 1 - 13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen/ die ihre Lampen nahmen und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht/ und fünf waren kluge. Die thörichten nahmen ihre Lampen/ aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen samt ihren Lampen. Danun der Bräutigam verzog/ wurden sie alle schläfferig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey/ siehe der Bräutigam kömmt/ gehet aus/ ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen auf/ und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele/ denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also/ auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kauftet vor euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen/ kam der Bräutigam: und welche bereit waren/ giengen mit ihm zur Hochzeit/ und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen/ und sprachen: Herr/ Herr/ thue uns auf. Er antwortete aber/ und sprach: Wahrlich ich sage euch/ ich kenne euer nicht. Darum wachet denn ihr wisset weder Tag noch Stunde/ in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Eingang.

Geliebte in dem Herrn/ es spricht unser Heiland in dem XXIV. Capitel Matthäi/ welches vor unserem Text hergeheth v. 36. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ sondern allein mein Vater. Bey dem Marco im XIII. 32. redet er eben also/ und noch dazu mit dem Nachdruck. Auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vater. Daß von dem letzten Tage die Rede sey/ da Himmel und Erden vergehen werden/lehren an beyden Orten die vorhergehenden Worte. Von demselben letzten Tage bezeuget denn unser Heiland/ daß ihn niemand wisse/ auf welche Zeit oder auf welche Stunde er eigentlich fallen werde/ so gar/ daß auch er selbst in denen Tagen seiner Niedrigkeit als des Menschen Sohn solches nicht gewußt habe. Eben also gefiel es der Weisheit Gottes in dem alten Testament/ die Zukunft im Fleisch vorher zu verkündigen/ und doch die Zeit und Stunde sei.

Den letzten
Tag weiß
niemand.

de seiner Unwissenheit zuvor zu behalten. Wie nun Gott jenes aus heiligem Rath gethan/ damit nemlich der Glaube/ die Hoffnung/ und das Verlangen derer Väter nicht durch den Verzug/ wie es der menschlichen Vernunft würde vorgekommen seyn/schwach/sondern vielmehr immer aufs neue durch die wiederholte Verheissung aufgewecket und entzündet würde: also hat er auch im Neuen Testament den Tag und die Stunde der Zukunft Christi in seiner Herrlichkeit vor denen Augen derer Gläubigen verbergen wollen/ nicht zu einigem ihrem Schaden/ sondern vielmehr zu ihrem Heil und Besten. Die rechte eigentliche Ursache aber dieser Verbergung zeigt unser Heiland selbst an/ im erwähneten XXIV. Capitel Matthäi v. 42. und XIII. Capitel Marci v. 33. und 35-37. Darum wachet/ spricht er/ denn ihr wisset nicht welche Stunde euer Herr kommet.

So ist dann nun/ Geliebte in dem Herrn/ nicht der Wille Gottes/ daß wir nach dem Tage und nach der Stunde forschen/da Christus wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten/ ja ob auch irgend einem Menschen diese Erkenntniß von Gott gegeben würde/ so wäre es doch keines wegese der Wille Gottes/ daß er bey solcher Erkenntniß es bewenden ließe/ dieweil ihm dann das bloße Wissen / des Tages und der Stunde zu nichts nütze wäre; sondern das ist der Wille Gottes/ daß wir wachen und beten / und uns dergestalt zu der letzten Zukunft unsers Herrn Jesu Christi unablässig zubereiten. Daß dieses der ernstliche Wille Gottes und unsers Heilandes an uns sey/ ist daraus zu erkennen/ daß bey dem Marco Marc. 13/37. XIII. 37. fast auf eine ungewöhnliche Art/da er zu diesem Wachen und Beten ermahnet hatte/ er hinzu setzet: Was ich aber euch sage/ das sage ich allen: Wachet. So ist auch der grosse Ernst unsers Heilandes in dieser Sache aus denen vielfältigen Gleichnissen und Vorstellungen/ die er zu diesem Zweck gebrauchet / zu erkennen.

Dieweil aber das betrüglische Herz des Menschen so gar leicht einen falschen Schein annimmt und sich ohne Grund beredet / daß es mit gehöriger Zubereitung auf den Tag Christi warte / so hat unser Heiland nicht allein die rechtschaffene / sondern auch die heuchlerische Zubereitung auf seinen Tag sonderlich in dem ganzen XXV. Capitel Matthäi/ und demnach auch in unserem Evangelischen Text/ mit lebendigen Farben uns vor die Augen gemahlet: Welchem zu Folge wir dann auch zu diesem mal handeln wollen

Von der heuchlerischen und von der rechtschaffenen Zubereitung zur letzten Zukunft Christi. Vortrag.

Von beyderley Zubereitung wollen wir nach Ordnung unseres Textes

I. Den Anfang

Bbb bb 3

II. Den

II. Den Fortgang und

III. Das Ende

in aller Kürze erwägen.

Gebet.

DU hochgebenedeyeter Heiland Jesu Christe/ gib du die Gnade von oben/ daß der rechte Verstand deines Worts beydes gelehret und in unsern Herzen gefasset werde/ und reiche uns dar die Kraft deines Heiligen Geistes/ damit uns derselbige von nun an kräftiglich zubereite auf den Tag deiner letzten Zukunft/ auf daß wir alsdenn Freudigkeit haben mögen zu stehen vor deinem Angesichte! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.
Die heuchleri-
sche und recht-
schaffene Zu-
bereitung zur
letzten Zukunft
Christi i. nach
ihrem An-
fang/
Matth. 24/51.

was durch die
zehnen Jung-
frauen ver-
standen wird/

derselben Un-
terscheid

ist Christo
offenbar/

WAnn unser Heiland/ Geliebte in demselben/ so wol die heuchleri-
sche als die rechtchaffene Zubereitung zu seinem Tage nach
ihrem Anfang/ Fortgang und Ende beschreiben will/ so nimt er
dazu Gelegenheit aus seinen nechstvorhergehenden Worten/ da er
von dem bösen Knecht den Ausspruch gethan/ sein Herr werde ihn zuschei-
tern/ oder vielmehr eine Scheidung zwischen ihm und denen andern from-
men Knechten machen/ und werde ihm seinen Lohn geben mit denen
Heuchlern. Denn nun fährt er fort mit lehren/ wie zwar manche in ih-
rer Zubereitung zu seiner Zukunft einen bessern Schein/ als jener böse Knecht/
haben/ dennoch aber in keiner rechtchaffenen/ sondern nur heuchleri-
schen Zubereitung/ davon sie keine Seligkeit zu erwarten/ stehen würden.
Und zu dem Ende spricht er: Dann wird das Himmelreich gleich seyn
zehnen Jungfrauen/ die ihre Lampen nahmen/ und gingen aus dem
Bräutigam entgegen. Durch diese zehnen Jungfrauen verstehet er ins-
gemein alle/ welche durchs Evangelium beruffen/ denselben Beruff äußer-
lich angenommen/ sich zu seiner Lehre bekennen/ ihn für ihren Heiland hal-
ten/ und sich rühmen/ daß sie durch ihn allein hoffen ewig selig zu werden.
Was aber zwischen diesen für ein Unterscheid sey/ ist in dieser Zeit denen Augē
derer Menschē entweder gar nicht/ oder nicht allezeit/ noch völlig gnug offenbar.

Er setzet aber hinzu: Fünf unter ihnen waren klug/ und fünf wa-
ren thöricht. Dieser Unterscheid ist zwar vor den Augen derer Menschen
nicht offenbar/ aber es sühet ihn doch der/ welcher Augen hat wie die Feuer-
flammen/ und die Nieren und Herzen erforschet/ wie dieses dem Soh-
ne Gottes zugeschrieben wird in der Offenb. Joh am 11. 18. u. 23. Der ist es
dañ/ welcher diejenige/ die sich nach seinem Namen Christen nennen/ nicht nach
ihrem äußerlichen Schein/ sondern nach der Beschaffenheit ihrer Herzen
erkennet/ und sie wohl von einander zu unterscheiden weiß. Dieser Unter-
scheid aber bestehet in der Weisheit und Thorheit. Wann die Schrift
von